

6. Impuls – Woche vom 25. Oktober – 31. Oktober 2009

Liebe Freunde in unseren Zellgruppen,

ich darf Euch herzlich grüßen und in diesem 6. Impuls heute ein wenig weiter gehen in der Betrachtung der wesentlichen Elemente unseres Zellsystems. Ich möchte mit Euch heute noch einmal vertieft anschauen, was ihr als Zelle eigentlich seid und welche Aufgabe Gott Euch in der Zelle gegeben hat.

Wir sind immer noch bei der Begleitung der Mutter Gottes auf ihrem Weg. Sie war nun bei Elisabeth und Zacharias in Ein Karem. Sie kehrt nach diesem Besuch bei ihren Verwandten wieder nach Nazareth zurück. In Nazareth geht sie sozusagen wieder in ihr Haus, kehrt sie wieder zurück in ihre Zelle, wenn man es übertragen will. Ich glaube, dass das Leben der Heiligen Familie von Nazareth ein sehr wichtiges Urbild für das ist, was wir als Zelle verstehen.

Im Pfarrzellsystem verwenden wir das Wort Zelle ja im Sinne der Biologie, das heißt wir wollen bewusst diesen Begriff vom Grundbaustein des menschlichen Lebens nehmen. Denn wenn Gott das Leben des Menschen in seinem untersten Baustein auf Zellen gegründet hat, so hat das wohl auch eine Vorbildfunktion für das überirdische Leben, für unser geistliches Leben, für das Leben der Kirche.

Grundsätzlich gilt das Prinzip das im Buch der Weisheit 13,5 beschrieben ist: „Von der Größe und Schönheit der Geschöpfe lässt sich auf ihren Schöpfer schließen.“ Wenn wir also eine Zelle betrachten, dann sehen wir an ihr die Handschrift des Schöpfers. Die Zelle ist nicht ein Produkt des Zufalls, wie es uns vielleicht die Wissenschaft vorgaukeln möchte. Man stelle sich erst einmal vor, wie viele Zufälle da zusammen kommen müssten. Das geht in das absolut Unwahrscheinliche. Wer den Schöpfer leugnet, glaubt am meisten. Denn an diese Zufälle zu glauben ist wesentlich absurder, als an die Handschrift eines klugen, weisen, allwissenden Schöpfers zu glauben, wie wir es tun. Also wollen wir einmal einen kurzen Blick auf diese Zelle richten, um uns die Größe und Weisheit des Schöpfers vor Augen zu führen, aber auch um schon ein bisschen in die Funktionen dieser Zellen einzutreten, die wohl auch Vorbild für unsere Evangelisationszellen sind.

✚ Zunächst besteht eine Zelle aus vielen verschiedenen Elementen, man nennt sie auch Organe, die alle eine entscheidende, ganz klar geordnete Aufgabe haben. Man kann das ganze auch so definieren, dass sich eine Zelle aus einer klaren Struktur oder Ordnung zusammensetzt. Das ist eines der wesentlichen Elemente jeder Zelle.

✚ Als zweites hat eine Zelle einen Stoffwechsel. Das heißt, sie nimmt Stoffe aus der Umgebung auf und gibt auch wieder Stoffe an die Umgebung ab. Sie ist in der Lage, diese Stoffe in ihre eigene Substanz umzubauen. Dadurch ist sie in der Lage zu wachsen und sich zu vermehren. Sie ist dadurch auch in der Lage, auf Umweltreize zu reagieren und sich anzupassen.

Das ist eine Definition einer biologischen Zelle, die aus der Wissenschaft kommt. Genau diese Elemente, meine ich, finden wir auch in unseren Zellen wieder.

Die klare Ordnung ist wichtig. Die Leitung ist wichtig. Wir sollen dankbar sein gegenüber unserem Leiter, der die Leitung der Zelle übernommen hat. Wir dürfen auch dankbar sein für all die anderen Aufgaben, die in einer Zelle wahrgenommen werden, denn die Ordnung ist immer gottgewollt, denn Gott erschafft sogar so einen kleinen Lebensbaustein, wie die biologische Zelle es ist, in einer ganz klaren Ordnung.

Das zweite was wir dann an der Zelle bewundern können, meine ich, ist ihre Vielfalt, in ihren verschiedenen Elementen die ich jetzt in ihren Fachbegriffen nicht aufzählen möchte. Aber es lohnt sich dies auch einmal näher anzuschauen.

Ähnlich ist es in unserer ganzen Kirche. Wir dürfen bei der Zelle auch das Bild des Leibes vor Augen haben, der die Kirche ist und der sich aufgliedert in ganz verschiedene Glieder. Wir dürfen niemals meinen, dass Gott bei zwei Menschen zwei gleiche Wege geht. Jeder hat einen ganz individuellen Platz in seinem Plan, in seiner Ordnung. Nur wenn wir diesen Platz auch ausfüllen, kann die Zelle oder der Leib, der die ganze Kirche ist, seine Aufgabe in Fülle ausüben. Wenn dieser Platz leer bleibt, wenn ich als einzelner Glaubender meine Berufung nicht so lebe wie Gott es plant, so wird genau an dieser Stelle auch der Leib leiden. Er wird sich nicht so entwickeln können wie Gott es möchte. Er ist sozusagen ein Stück weit blockiert, wengleich oft dann auch andere Organe den Mangel ausgleichen können, der an einer Stelle ist, denn es ist ja alles ein Leib. Wie wir es vorher bei der biologischen Zelle gehört haben ist auch diese Zelle in der Lage auf Veränderungen in der Umwelt beziehungsweise auch in sich selbst zu reagieren.

Diese Vielfalt sehen wir am kommenden Sonntag wieder, wenn wir das Fest Allerheiligen feiern. Wir feiern bewusst das Fest einer unzähligen Menge von Heiligen, nicht nur derer die einmal heilig gesprochen worden sind, sondern aller, die sozusagen ihr Leben als Christen schon vollendet haben und im Himmel sind. Wir wissen, dass das unzählige ganz unterschiedliche Menschen waren und schon die bekannten Gestalten haben eine große Vielfalt in sich.

Was ist das Ziel einer Zelle? Ich meine, das müssen wir uns immer wieder vor Augen führen: Es ist das Wachstum. Das betrifft zunächst einmal Euch als Zellglieder selbst. Jeder von Euch soll innerlich das Hauptziel in seinem Leben haben, im Glauben zu wachsen und zu reifen. Dabei werdet Ihr nie an ein Ende kommen. Es ist eine große Versuchung zu meinen, man wäre irgendwann ein guter Christ. Es ist nicht so wie in der Schule, dass ich vielleicht neun oder mehr Jahre in die Schule gehe und dann meine, jetzt mache ich meine Prüfung, jetzt mache ich meinen Abschluss, vielleicht schließe ich noch meine Ausbildung zu einem Beruf ab und dann bin ich fertig. Im Christ sein funktioniert das nicht so. Als Christen sind wir ein Leben lang Jünger und wir wissen, das ursprüngliche Wort für Jünger im Neuen Testament, im Griechischen, heißt eigentlich nichts anderes als Schüler. Jesus möchte, dass wir ein Leben lang seine Schüler bleiben. Schüler sind eben Menschen, die lernen, die noch wachsen wollen, die noch reifen müssen. Das gilt für uns ein Leben lang. Das ist für uns ein ganz entscheidendes, wichtiges Grundelement. Entscheiden wir uns für das Wachsen. Wir wollen in der Zelle dann so wachsen, dass auch die gesamte Zelle wächst, das heißt, vor allem auch, dass wir andere Neuzugänge in unsere Zelle mit hinein nehmen um ihnen zu helfen, dass ihr Glaube ebenfalls wächst. Wir müssen darauf schauen, dass wir einander beistehen auf unserem Weg zum Wachstum, indem wir füreinander beten, indem wir einander Hilfestellung geben, indem wir aufeinander achten und einander in Liebe zugewandt sind. Das eigentliche Ziel des Wachstums ist dann die Teilung, die Vermehrung der Zelle, so dass dann wieder mehr neue Menschen in unsere Zelle hereinkommen können.

Wir feiern das Fest Allerheiligen. Es fällt mir auch auf, dass viele Heiligen Zellen gebildet haben. Ich denke an die vielen Ordensgründer vom Heiligen Franziskus angefangen, über den Heiligen Dominikus, den Heiligen Ignatius von Loyola, die Heilige Theresa von

Avila, an die vielen Kleinen und Unbekannten, die oft Menschen um sich gesammelt haben, damit das was Gott ihnen geschenkt hat, weitergehen konnte, eben wachsen konnte. Ich glaube, in diesem Sinne ist gerade das Fest Allerheiligen auch ein Fest, wo wir für unsere Pfarrzellen viel Ermutigung erfahren dürfen. Wir hören an diesem Fest das Evangelium der Seligpreisungen und damit hören wir acht Sätze, in denen Jesus formuliert, dass wir verschiedene Berufungen in uns tragen. Selig die Armen im Geiste, selig die Sanftmütigen, die Frieden stiften und so weiter...

Ich möchte Euch einladen, dass wir in die kommende Woche als Wort des Lebens den kurzen Satzteil mitnehmen, der uns sozusagen das Ziel oder auch das Ergebnis unseres Bemühens, des Wachsens und des Liebens und Wirkens in der Zelle vor Augen führt: In diesem Evangelium heißt es zweimal: „**Ihnen gehört das Himmelreich.**“

Ihr findet es im Matthäusevangelium im fünften Kapitel. Ihnen gehört das Himmelreich, das bedeutet einfach auch, wenn ich jemandem begegne der arm ist, dann darf ich mir vorsagen: Ihm gehört das Himmelreich. Wenn ich meine eigene Armut erfahre, dann darf ich mir vorsagen: Mir gehört das Himmelreich. Wenn ich einem Menschen Gutes tun will, das mir schwer fällt, dann darf ich mir vorsagen: Mir gehört das Himmelreich, weil ich mich bemühe, Frieden zu stiften oder den zu trösten oder ihm sanftmütig zu begegnen und so weiter. „Ihnen gehört das Himmelreich“ soll uns ermutigen den Weg der Nächstenliebe zu gehen. So möchte ich Euch wieder den Segen des Himmels erflehen und Euch auf diese Weise wünschen, dass Euch Gott in Eurer Zelle auf dem Weg der Heiligkeit wachsen lässt.

Fragen als Anregung zum Gespräch

Eine biologische Zelle hat einen Stoffwechsel. Welchen Vorgängen in unseren Evangelisationszellen könnte dies entsprechen?

Was könnte mir persönlich helfen, im Glauben zu wachsen?

7 Ziele der Zelle

1. In Vertrautheit mit dem Herrn wachsen
2. In gegenseitiger Liebe wachsen
3. Jesus mit anderen teilen
4. Einen Dienst in der Kirche ausüben
5. Helfen und sich helfen lassen
6. Neue Leiter ausbilden
7. Den Glauben vertiefen